

tigte Kritiken zur erreichten Qualität und Ausbeute verschmerzt und Zweifler von der Zukunftsträchtigkeit der neuen Technologien überzeugt werden, und ich als APO-Sekretär mittendrin.

Viel Zeit nahmen wir uns in Mitgliederversammlungen der Partei und der FDJ und in persönlichen Gesprächen, um alle für die neuen Aufgaben zu gewinnen und zu qualifizieren.

Entscheidend war, daß wir in jeder Phase spürten, dieses Vorhaben ist unser Vorhaben. Unsere Mitarbeit war und ist gefragt, unsere Vorschläge und Hinweise werden berücksichtigt, und die Arbeits- und Lebensbedingungen haben sich entscheidend verbessert.

Jetzt sind wir stolz, daß wir es geschafft haben. Erneut hat sich bestätigt, unter Führung und mit Kraft der Partei sind auch die kompliziertesten Aufgaben lösbar. Ständig und stets hatten wir das Gefühl, zu keinem Zeitpunkt sind wir allein. Ständig spürten wir die Hilfe des Zentralkomitees, der Bezirks- und der Kreisleitung. Und so wurde möglich: Was anfangs viele für unmöglich hielten, konnte in kürzester Frist realisiert werden.

In diesem Jahr steht nun vor unserem Kollektiv die Aufgabe, 6600 Tonnen Polyamidseide mehr zu produzieren. Dabei legen wir besonderen Wert auf die Erreichung des Gütezeichens „Q“. Wir sind uns in meiner Jugendbrigade „Artur Becker“ und mit allen Kollektiven der Schärerei einig, daß wir die ersponnene Polyamidseide in höchster Qualität weiterverarbeiten müssen, denn nur die Seide, die qualitätsgerecht geschärft wurde, kann fehlerfrei gewirkt werden.

Unsere im „Emst-Thälmann-Aufgebot der FDJ“ gestellten Ziele haben wir im I. Quartal 1986 um 1 Prozent überboten, dadurch kann die Textilindustrie 40 000 Quadratmeter mehr Kettgewirke herstellen. Diese Menge reicht zum Beispiel für den Futterstoff von 20000 Herrenanzügen aus.

In diesem Kampf hat sich bewährt, daß wir uns in unseren Jugendbrigaden sehr intensiv darüber verständigt haben, was es bedeutet, unseren Arbeitsplatz zum Kampfplatz für den Frieden zu gestalten. Die Überzeugung — um im Frieden zu leben, muß jeder für den Frieden arbeiten — wird immer mehr zum Motiv für täglich höhere Leistungen an jedem Arbeitsplatz.

Die jungen Frauen und Mütter meines Kollektivs machen sich große Sorgen, weil die USA und ihre Verbündeten mit ihren „Sternenkriegs“-Plänen unser Leben und das unserer Kinder bedrohen.

Deshalb ist uns Ihr Vorschlag, lieber Genosse Gorbatschow, die Welt bis zum Jahr 2000 von Atomwaffen zu befreien, nicht nur aus tiefstem Herzen gesprochen, sondern wir unterstützen ihn aus vollem Herzen durch unsere konkrete Tat. (Beifall.)

Voller Abscheu verurteilen wir die fortgesetzten Luftangriffe von USA-Bomben auf friedliche libysche Städte, die Morde an wehrlosen Frauen und Kindern. Auch ich un-